



du und das tier

Tierschutz aus erster Hand

SONDERDRUCK

Tierschutz im Einkaufskorb

Wie Sie im Alltag Tieren helfen können



GEFLÜGEL

Hühner brauchen Freilauf



**ÖKO-LANDBAU
Regionale Qualität**



SCHWEINE

Besonders artgerecht ist NEULAND

Auch kleine Schritte helfen

Tierschutz im Einkaufskorb

Mit unserem Kaufverhalten beeinflussen wir tagtäglich das Angebot in den Supermarktregalen – denn dort ist nur das zu finden, was auch verkauft wird.

Welchen Einfluss der Verbraucher hat, zeigt eindrucksvoll die Erfolgsgeschichte des Bio-Siegels: Aufgrund der starken Nachfrage nach Bioprodukten erweitert sich die anfänglich belächelte Branche seit Einführung des Bio-Siegels im September 2001 pro Tag durchschnittlich um 20 neue Bio-Siegel-Produkte und ein neues Unternehmen. Das Bio-Siegel – und damit ein alternativer Produktions-

Wer alternative Eier statt Käfigqual-Ware kauft, trägt dazu bei, dass Eier mit der Kennung 3 aus dem Sortiment ausgelistet werden.

zweig – hat sich fest etabliert und auf diese Weise auch Zeichen für die Politik gesetzt. Durch entsprechende Nachfrage ist es möglich – Schritt für Schritt –, das Angebot zu verändern. Folglich können die Verbraucher durch bewusste Kaufentscheidungen auch beeinflussen, wie unsere Tiere in der Landwirtschaft gehalten und genutzt werden. Jeder hat die Möglichkeit, sich tagtäglich im kleinen oder größeren Umfang für den Tierschutz stark zu machen.

Der Verbraucher hat die Wahl

An erster Stelle zu mehr Tierschutz im Einkaufskorb steht daher die grundsätzliche Überlegung: „Inwieweit bin ich bereit, mich zu engagieren?“ Viele von uns möchten einen Beitrag leisten, wissen aber nicht, wie. Sie zweifeln, ob sie sich mehr Tierschutz leisten können, oder befürchten, dass sie ihr ganzes Leben umkrepeln müssen (siehe Kasten unten). Doch die Spannweite, innerhalb derer wir uns engagieren können, ist groß – und jeder noch so kleine Beitrag hilft.

Der konsequenteste Weg zum Schutz der Tiere bleibt der Verzicht auf tierische Produkte oder Fleisch – die vegane

Die Kosten

Kann ich mir Produkte aus tiergerechter Haltung wirklich leisten?

Beispiel Schweiz: Umstellung der Käfighaltung auf alternative Legehennenhaltung – die Mehrkosten entsprechen pro Person etwa dem Wert einer Kinokarte pro Jahr.



Ware, die mit dem Bio-Label gekennzeichnet ist, wird ständig nach EU-Vorgaben kontrolliert. Viele Supermarktketten haben inzwischen eigene „Bio“-Marken nach dieser Norm.

oder vegetarische Lebensweise. Einen wichtigen Beitrag können Tierfreunde aber auch leisten, indem sie den Konsum von Fleisch und anderen tierischen Produkten einschränken und/oder bereit sind, höhere Preise für tiergerecht erzeugte Produkte zu zahlen, um die aufwendigeren Standards zu entlohnen. Klasse statt Masse! Ganz im Kleinen kann die Reduzierung tierischer Produkte auch bereits heißen, alternative Erzeugnisse zu wählen, die frei von tierischen Produkten sind: Gemüsebrühe anstelle von Fleischbrühe oder reine Hartweizennudeln statt Eiernudeln. Jeder Schritt in die richtige Richtung hilft!

Wer seinen Einfluss als Verbraucher für die Tiere geltend machen will, muss sich als Grundlage für seine gezielte Entscheidung im Laden ausreichend Informationen besorgen.

Darüber hinaus muss er das eigene (Kauf-)Verhalten beobachten. Jede Veränderung bedeutet zunächst eine

Umstellung der eingeschliffenen Gewohnheiten. Doch ist der innere Schweinehund erst überwunden, wird auch das Neue schnell zum Trott: Es überrascht, wie schnell der Griff automatisch zum alternativen Produkt geht – ohne erneut darüber nachdenken zu müssen.

Gewusst, wie

Vorab stellt sich erst einmal die Frage: Wo kaufe ich ein? Am besten ist es natürlich, tierische Produkte soweit möglich ab Hof, bei Direktvermarktern und auf Bauernmärkten zu kaufen. Meist ist es kein Problem, sich die Tierhaltungen dieser Anbieter vor Ort anzusehen – zum Beispiel in Verbindung mit einem Freizeitausflug. Anhand einfacher Kriterien kann man einschätzen, ob eine Haltung den wichtigsten

Checkliste

Anhaltspunkte zur Beurteilung einer Tierhaltung

- Wie viele Tiere?
- Ausreichend Platz?
- Trockene, saubere Einstreu?
- Tageslicht?
- Saubere Tränk- und Fressplätze?
- Auslauf?
- Wetterschutz?
- Manipulation am Tier?
- Verletzungen?
- Wo werden die Tiere geschlachtet?

Bedürfnissen der Tiere gerecht wird (siehe Checkliste oben). Manipulationen – wie Enthornungen und das Kürzen von Schwänzen und Schnäbeln – sind beispielsweise meist ein Indiz dafür, dass das Haltungssystem nicht optimal ist – zumindest, wenn alle Tiere manipuliert sind.

Viele Direktvermarkter und Anbieter auf Märkten gehören auch speziellen Verbänden oder Gemeinschaften an, die ihre Produkte unter einem zertifizierten Label verkaufen. Hier kann man auch ohne Stallbesuch auf höhere Tierschutzstandards vertrauen. Doch auch im Supermarkt kann jeder mittlerweile bequem Erzeugnisse kaufen, die unter Einhaltung zumindest

[TIERSCHUTZ IM ALLTAG]



Das Label **NEULAND**, mitbegründet vom Deutschen Tierschutzbund, bietet nach strengen Richtlinien artgerechter Haltung alternative Fleischprodukte.



etwas höherer Tierschutzstandards produziert wurden. Das Wissen um die Kennzeichnung ist hier das A und O. Leider ist es nicht immer leicht, sich im Kennzeichnungsdschungel zurechtzufinden. Einige Informationen haben

wir daher für Sie zusammengestellt (s. Einkaufshilfe S. 6/7).

Kennzeichnung – ein Buch mit sieben Siegeln

Das Label „NEULAND – tiergerechte und umweltschonende Nutztierhaltung e.V.“ wurde 1988 vom Deutschen Tierschutzbund in Zusammenschluss mit anderen Verbänden gegründet. Mit seinen strengen Richtlinien für eine artgerechte Haltung bietet der Verein eine beispielhafte Alternative zu Produkten aus tierquälerischer Massentierhaltung. Auch „Bio“- oder „Öko-Produkte“ stellen eine Alternative zur konventionellen Intensivtierhaltung dar. Die Erzeugung ist zwar nicht „artgerecht“ im strengeren Sinne des Deutschen Tierschutzbundes, die höheren Anforderungen an die Tierhaltung gegenüber der konventionellen Tierhaltung stellen aber einen Schritt in die richtige Richtung dar und zeigen nicht zuletzt der Politik, in welche Richtung die Entwicklung in der Landwirtschaft gehen soll (vergleiche Kästen unten).

Innerhalb der Öko-Branche gibt es deutliche Unterschiede. Die Minimalanforderungen an Bio-Produkte legt die EU-Öko-Verordnung fest. Diese Pro-



Zum Beispiel: Produkte aus dem ökologischen Landbau haben strengere Richtlinien, als die EU-Öko-Verordnung sie vorschreibt – auch bei der Tierhaltung.

Haltungsbedingungen im Vergleich

Artgerechte Tierhaltung – Neuland

Mindestanforderung bezüglich der Tierhaltung höher als die der ökologischen Tierhaltung.

Im Mittelpunkt steht eine artgerechte Tierhaltung. Die Ökologie spielt auch hier eine Rolle, in erster Linie wird aber dem Tierschutz Rechnung getragen.

- Festgelegte Bestandsobergrenzen und Gruppengrößen
- größeres Platzangebot
- Einstreu vorgeschrieben, keine Spaltenböden
- Auslauf vorgeschrieben
- Tageslicht
- max. Transportzeit vier Stunden
- Ferkelkastration unter Betäubung

Ökologische Landwirtschaft

Minimalanforderungen entsprechen der EU-Öko-Verordnung, Anforderungen einzelner Verbände gehen deutlich darüber hinaus.

Im Mittelpunkt stehen vor allem Umwelt und Verbraucher, damit aber auch die Tiere. Es sollen mit Rücksicht auf das ökologische Gleichgewicht möglichst gesunde Produkte erzeugt werden.

- Die erlaubte Tierzahl ist an die Fläche gebunden, keine maximalen Gruppengrößen
- Höheres Platzangebot
- Einstreu nur im Ruhebereich vorgeschrieben, bis 50 Prozent Spaltenböden erlaubt
- Auslauf mit Einschränkungen vorgeschrieben
- Tageslicht
- EU-Öko-VO: Keine Transportbegrenzung
- Ferkelkastration ohne Betäubung

Konventionelle Landwirtschaft

Industrielle Produktion unter Einhaltung gesetzlicher Mindestanforderungen.

Zielvorgabe: Möglichst viel möglichst billig produzieren.

- Keine Bestandsobergrenzen oder max. Gruppengrößen
- Hohe Besatzdichte
- Spaltenböden, keine Einstreu
- Kein Auslauf vorgeschrieben
- Künstliches Licht
- Keine Begrenzung der Transportzeit
- Ferkelkastration ohne Betäubung



in der kleinen Einkaufshilfe auf den Seiten 6/7 kurz skizziert haben.

Leidvolle Trends

Der Verzicht auf exotische oder „In“-Produkte, die als Dekikatessen angepriesen werden, bedeutet ebenfalls Tierschutz: Gänsestopfleberpastete, Hummer oder Milchkalbsbraten sind Genüsse auf Kosten der Tiere. Ebenso wie der Konsum vermeintlich ‚frischer‘ Fische, die in traurig-grünen Aquarien in Lebensmittelhandel und Gastronomie auf ihr Ende warten. Ebenso birgt der Trend zu Exotischem – wie Straußen-, Känguru- oder Krokodilfleisch – Tierschutzrelevanz. Denn fraglich ist, unter welchen Bedingungen diese Tiere zum Mode-Schnitzel auf dem Teller gemacht wurden. Während die bestehenden gesetzlichen Haltungsanforderungen für Tiere in der Landwirtschaft hierzulande unzureichend, aber immerhin vorhanden sind, gibt es für die Haltung dieser aus dem Ausland stammenden Tiere keine Mindestanforderungen. Man kann nur raten: Finger weg! – damit gar nicht erst ein neuer Markt entsteht.

Mitmachen!

Dies sind einige Anregungen, wie man mit seinem eigenen Verhalten zu mehr Tierschutz beitragen kann – jeder in dem für ihn passenden Rahmen. Die Möglichkeiten sind vielfältig. Es bedarf nur der Überzeugung, der Information und eines bisschen Engagements. Wer will, der kann!

CLAUDIA SALZBORN

FOTOS: STOCKFOOD, DEUTSCHE WILDTIER STIFTUNG/THOMAS MARTIN, WWW.ANIMALS-DIGITAL.DE/THOMAS BRODMANN

dukte sind gekennzeichnet durch das Bio-Siegel und den Code der Kontrollstelle (s. Einkaufshilfe S. 6/7). Mittlerweile haben viele Supermärkte eigene Handelsmarken (Naturkind, BioBio, REWE Bio usw.), unter denen sie diese Bio-Produkte verkaufen. Auch sie sind immer zusätzlich mit dem Bio-Siegel und der Codenummer der Kontrollstelle gekennzeichnet.

Einige Verbände des ökologischen Landbaus, z. B. Bioland, Demeter oder Naturland, haben seit Jahren weitaus strengere Auflagen für ihre Produktion, als die EU-Öko-Verordnung sie vorgibt.

Das gilt auch für die Anforderungen an die Tierhaltung. Meistens verkaufen die Verbände des ökologischen Landbaus ihre Produkte in Bioläden, Reformhäusern oder eigenen Verkaufsstellen/Hofläden. Mittlerweile rücken sie aber auch schon in die normalen Supermärkte vor (z. B. Bio-

land). Neben dem verbandseigenen Label sind die Produkte in der Regel auch mit dem Bio-Siegel gekennzeichnet, dessen Anforderungen sie spielend einhalten.

Die Herkunftsangaben bei Fleischwaren geben Tierfreunden ebenfalls wichtige Informationen. Die Anbieter von Rindfleisch sind verpflichtet anzugeben, wo ein Tier geboren, gemästet und geschlachtet wurde.

Bei Geflügelfleisch wird dies freiwillig angegeben. Fanden Geburt, Mast und Schlachtung laut Verpackungsangaben in ein und demselben Land statt, so wurden dem Tier zumindest internationale Langzeittransporte erspart. Über die Haltungsform gibt diese Kennzeichnung allerdings keine Auskunft.

Hinweise zur Haltungsform geben bei Geflügelfleisch geschützte Begriffe wie ‚extensive Bodenhaltung‘, ‚extensive Auslaufhaltung‘ usw., die wir Ihnen

Das Wohl der Tiere hängt auch vom Verhalten der Verbraucher ab.



Kleine Einkaufshilfe für Tierfreunde

Um die Kunden zum Kauf eines Produktes zu bewegen, werden in der Werbung vielfach wohlklingende Bezeichnungen verwendet. Aufgepasst: Viele Begriffe und Siegel sagen gar nichts darüber aus, wie die Tiere gehalten, gefüttert und vor der Schlachtung transportiert wurden. Andere geben wichtige Hinweise für die Verbraucher. Welche Informationen für Sie als Tierfreund relevant sind, haben wir nachfolgend zusammengefasst.

Gesetzlich geschützte Begriffe

Mit folgenden Begriffen gekennzeichnete Produkte wurden unter den höheren Anforderungen der EU-Ökoverordnung oder noch strengeren Kriterien hergestellt:

- Biologisch oder Bio
- Ökologisch oder Öko
- Kontrolliert biologisch/ökologisch
- Biologischer/ökologischer Landbau
- Organisch
- Biologisch-dynamisch
- Biologisch-organisch

Nicht geschützte Begriffe

Die gesetzlich nicht geschützten Begriffe garantieren nicht, dass die Produkte unter höheren Tierschutzstandards produziert wurden:

- Artgerechte Tierhaltung
- Tiergerechte Haltung
- Deutsches Qualitätsfleisch
- Aus der Region
- Bäuerlich
- Naturnah, Natürlich, Alternativ
- Aus kontrolliertem Anbau
- Traditionelle Produktion



Kennzeichnung durch Siegel

Gütesiegel für besonders artgerechte Tierhaltung:

NEULAND -

tierrgerechte und umweltschonende Nutztierhaltung e.V.
■ 1988 gegründet vom Deutschen Tierschutzbund, Bund für Umwelt und Naturschutz und anderen Verbänden, kontinuierliche Fortentwicklung der Richtlinien

■ Angebot: Fleisch, Fleischprodukte und Eier aus artgerechter Tierhaltung

■ Bezugsquellen erhalten Sie in der Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Tierschutzbundes Baumschulallee 15, 53115 Bonn, Fax 0228-6049640, E-Mail über www.tierschutzbund.de/kontakt.html

■ Weitere Informationen:

www.neuland-fleisch.de



Gütesiegel für ökologische Tierhaltung:

GESETZLICHES BIO-SIEGEL

- Seit 2001, Grundlage ist die EU-Öko-Verordnung
- Mindestens 95 Prozent der Zutaten aus ökologischem Anbau
- Höhere Tierschutzstandards als industrielle Produktion
- Immer zusammen mit dem Namen oder der Codenummer der Kontrollstelle, z.B. DE-001 Öko-Kontrollstelle



ÖKO-HANDELSMARKEN

- Produzieren unter Einhaltung der EU-Öko-Verordnung und entsprechen damit den Anforderungen des Bio-Siegels
- Sind in der Regel mit dem Siegel der Handelsmarken, dem Bio-Siegel und der Codenummer der Kontrollstelle gekennzeichnet.

BEISPIELE:

PRODUKTSERIEN	HANDELSKETTEN
Bio Wertkost	Edeka, Neukauf, Marktkauf
REWE Bio	REWE
Prima Bio/Bio	Aldi Nord/Aldi Süd
Bioness	Lidl
Grünes Land	real,-, Metro, Kaufland
Bio Bio	Plus
Naturgut	Penny
Naturkind	Kaiser's, Tengelmann
Bio	tegut, Kf, Herberger
BioSonne	Norma
Tetra Pura	Globus

SIEGEL DER VERBÄNDE

- Die Verbände des ökologischen Landbaus haben eigene Siegel.
- Ihre Anforderungen sind in vielen Bereichen seit Jahren deutlich strenger als diejenigen, die das gesetzliche Bio-Siegel vorgibt.
- Meist sind diese Produkte zusätzlich mit dem Bio-Siegel gekennzeichnet.

BEISPIELE: Bioland, Demeter, BioKreis, Naturland



KONVENTIONELLE SIEGEL - STEHEN NICHT FÜR MEHR TIERSCHUTZ

QS-SIEGEL -

„Qualität und Sicherheit“

■ Gemeinsames Siegel des Deutschen Bauernverbandes, Futtermittelhersteller, Schlachthöfe, verarbeitende Industrie, Einzelhandel und CMA (Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft)

■ Garantiert wird lediglich die Einhaltung der gesetzlichen Mindeststandards.

■ Keine wesentlichen verschärfenden oder die Qualität steigenden Auflagen

CMA-GÜTEZEICHEN

- Kontrolle der Beschaffenheit von Erzeugnissen anhand von chemisch-analytischen und mikrobiologischen Prüfkriterien
- Wird für alle Lebensmittel vergeben
- Keine Aussage über Tierschutz!



Rindfleisch-Kennzeichnung

In Europa sind zur Kennzeichnung von frischem, gekühltem und gefrorenem Rindfleisch folgende Angaben Pflicht: „Geboren in ...“ / „Gemästet in ...“ / „Geschlachtet in ...“

Wurde das Tier in Deutschland geboren, gemästet und geschlachtet: „D/D/D“ oder „Herkunft: D“.

Rindfleisch aus anderen Staaten der Europäischen Union muss entsprechend gekennzeichnet sein.

ZUSÄTZLICHE REGELUNGEN IN D:

„Qualität aus Bayern - garantierte Herkunft (QHB)“ Diese Formulierung kennzeichnet Fleisch von Tieren, die in Bayern geboren, gemästet bzw. gehalten und geschlachtet wurden (Angabe „Herkunft/Schlachtung/Zerlegung: Deutschland“ muss dennoch gemacht werden). Bei Kennzeichnung „D/D/D“, „Herkunft: D“ bzw. „Qualität aus Bayern“ haben die Tiere zumindest keine internationalen Langzeittransporte hinter sich.

Kennzeichnung von Geflügelfleisch

Gesetzliche geschützte Begriffe für die Haltung von Mastgeflügel:

Extensive Bodenhaltung = reine Stallhaltung, ohne Auslauf, aber mit etwas mehr Platz pro Tier und längerer Mastdauer als bei den herkömmlichen Mindeststandards

Auslaufhaltung = wie extensive Bodenhaltung, aber mit Auslauf (1 m²/Hähnchen bzw. 4 m²/Pute oder Gans)

Bäuerliche Auslaufhaltung: erhöhte Auslaufflächen und Mastdauer, Begrenzung der Herdengröße, langsam wachsende Rassen

Bäuerliche Freilandhaltung = wie bäuerliche Auslaufhaltung, aber mit unbegrenztem Auslauf

Öko/Bio = Anforderungen nach EU-Ökoverordnung bzw. Anforderungen der Verbände (höheres Platzangebot in Stall und Auslauf, Begrenzung der Herdengröße, widerstandsfähige Rassen).

Wird keiner dieser Begriffe angewendet, muss man davon ausgehen, dass das Geflügelfleisch aus intensiver Massentierhaltung stammt.

Die Kennzeichnung von Geflügelfleisch entsprechend seiner Herkunft ist nicht

in gleicher Weise gesetzlich vorgeschrieben wie die von Rindfleisch. Es gibt allerdings ein freiwilliges, unabhängig kontrolliertes Herkunftssystem entsprechend der Rindfleischkennzeichnung: „D/D/D“ oder „Herkunft: D“.

Zwei weitere D (D/D/D/D/D) stehen für Herkunft der Elterntiere und Standort der Futtermühle in Deutschland.

Kennzeichnung von Eiern

Seit 2004 müssen alle Eier mit einem Zahlencode versehen sein, der unter anderem Auskunft über das Haltungssystem gibt. Seit 2005 gilt dies auch für die auf Märkten lose angebotenen Eier.

Beispielkennzeichnung: 1 DE-23457
Die erste Zeile steht für das Haltungssystem:

- 0 = Eier aus ökologischer Erzeugung
- 1 = Freilandhaltung
- 2 = Bodenhaltung
- 3 = Käfighaltung

Anschließend folgt der Ländercode für das Ursprungsland - z.B. DE für Deutschland. Danach kommt die Identifizierungsnummer des Betriebes.

Verpackungen mit Eiern müssen den Wortlaut „Eier aus Käfighaltung“ bzw. „Bodenhaltung“, „Freilandhaltung“ oder „Ökologische Haltung“ tragen.

Eier aus ökologischer Erzeugung: Unterliegen EU-weit einheitlichen und besonderen (ökologischen) Anforderungen und stammen aus Freilandhaltung. Die Tiere haben am meisten Platz. Ihre Gruppengröße ist begrenzt.

Eier aus Freilandhaltung: Stall wie in der Bodenhaltung, jedoch sind 4 m² Auslauf pro Huhn vorgeschrieben.

Eier aus Bodenhaltung: Reine Stallhaltung. Tiere können sich im Stall frei bewegen, mindestens ein Drittel der Fläche ist eingestreut.

Eier aus Käfighaltung

2009 läuft die herkömmliche Käfighaltung aus und der Kleingruppenkäfig wird eingeführt. Dies ist ein anderer Käfigtyp mit Sitzstangen, Nest- und Scharbereich, die aufgrund der Enge kaum genutzt werden können. Jedem Huhn steht etwa die Fläche eines Aktendeckels zur Verfügung - kaum mehr als vorher.

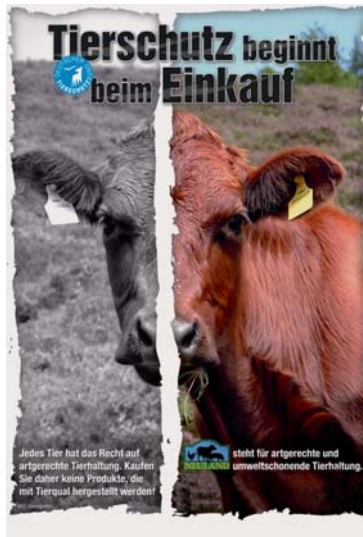


NEULAND

Besonders artgerechte und umweltschonende Tierhaltung

Regionale Herkunft und tiergerechte Haltung, Milch von glücklichen Kühen und Eier von frei laufenden Hühnern statt Fleisch aus Massentierhaltung und qualvollen Tiertransporten – Tierschutz beginnt beim Einkauf.

Bereits 1988 haben der Deutsche Tierschutzbund, der BUND und die AbL (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft) gemeinsam den NEULAND-Verein für tiergerechte und umweltschonende Nutztierhaltung gegründet. Spezielle Richtlinien wurden festgelegt, nach denen die Tiere auf NEULAND-Höfen gehalten werden. Die Tiere erhalten hier Auslauf, viel Platz im Stall, Stroh und Futter ohne Gentechnik. Mutterkuhhaltung ist vorgeschrieben, und zusätzlich zur besonders artgerechten Tierhaltung wird auch auf Regionalität Wert gelegt. NEULAND-Tiere kennen keine Spal-



tenböden und Güllegruben, keine Anbindung im Dunkelstall und kein Zähneabkneifen oder Schwanzkupieren, wie es ihre Artgenossen in der intensiven, agrarindustriellen

Haltung ertragen müssen. Auf NEULAND-Höfen haben alle Tiere einen natürlichen Tag-Nacht-Rhythmus, ganzjährigen Auslauf, sie vertragen Wind und Wetter und sind deshalb besonders gesund.

Regelmäßige Kontrollen bei den Landwirten, Fleischern und Schlachtbetrieben durch unabhängige Fachleute garantieren den Verbrauchern die Sicherung des hohen Qualitätsstandards.

Weitere Informationen

NEULAND-Verein für tiergerechte und umweltschonende Nutztierhaltung e.V.

Geschäftsstelle
Baumschulallee 15
53115 Bonn

Tel.: 0228-604960

Fax: 0228-6049640

E-Mail: Verein@NEULAND-fleisch.de

www.NEULAND-fleisch.de

Der Deutsche Tierschutzbund e.V.



Jedes Mitgeschöpf hat einen Anspruch auf Unversehrtheit und ein artgerechtes Leben. Dies ist der Grundsatz, dem sich der Deutsche Tierschutzbund verschrieben hat. Der Deutsche Tierschutzbund wurde 1881 als Dachorganisation der Tierschutzvereine in Deutschland gegründet, um dem Miss-

brauch von Tieren wirksamer entgegenzutreten zu können. Heute ist er Europas größte Tier- und Naturschutzdachorganisation. Mit mehr als 700 angeschlossenen örtlichen Tierschutzvereinen und über 500 vereinseigenen Tierheimen vertritt er mehr als 800.000 Tierschützer. Der praktische Einsatz zum Wohle der Tiere und die Stärkung des Tier- und Naturschutzgedankens sind seine zentralen Aufgaben. *du und das tier* ist

die Zeitschrift des Deutschen Tierschutzbundes. Fördermitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos.

Weitere Informationen: Deutscher Tierschutzbund e.V., Baumschulallee 15, 53115 Bonn
Tel.: 0228-60496-0
Fax: 0228-6049640
E-Mail: www.tierschutzbund.de/kontakt.html
www.tierschutzbund.de

Spendenkonto
Konto Nr. 40 444
Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98

